

Im Norden sagt man „moin“

Bestimmt hat ihn jeder schon einmal - oft verwundert - gehört, den Gruß der Friesen. Nicht nur an der Küste, auch im norddeutschen Binnenland wird man fast zu jeder Tageszeit und überall durch dieses freundliche „Moin“ begrüßt. Bei Besuchern und Freunden aus anderen Regionen der Republik führt dieses „Moin“ häufig (noch) zu Missverständnissen und Verwirrungen. Eine nette Reaktion ist zum Beispiel in den Abendstunden zu vernehmen: die Erwiderung auf „Moin“ mit einem „Guten Morgen“ (des Öfteren am Deich gehört). Viele Binnenländer halten das „Moin“ nämlich für eine plattdeutsche Variante des landläufig bekannten und verkürzten hochdeutschen Grußes „(guten) Morgen“ und sind dann bass erstaunt, damit auch am Abend bedacht zu werden.

„Sag mal, spinnen die Nordlichter?“, fragt sich dann so Mancher.

Nein, das tun sie natürlich nicht! Der Gruß der Friesen darf nämlich keinesfalls mit der morgendlichen Begrüßung „Guten Morgen“ übersetzt werden. Das „Moin“ hat sich aus dem Friesischen entwickelt, das dem Niederländischen sehr verwandt ist. So pflegten die Friesen in alten Zeiten einander einen schönen (moi = schön) Tag zu wünschen, wie das ja auch in anderen Gegenden üblich ist. Also etwa „n' moien Dag wünsch ik di“, oder auf Hochdeutsch eben: „einen schönen Tag wünsche ich dir“. Bei den eher einsilbigen Nordlichtern wurden im Laufe der Zeit dann zunächst die Personalpronomen, bald auch das schwache Verb verschluckt. Und selbst der „Tag“ war ihnen noch ein Wort zu viel und so blieb einzig das „Moien“ oder, wie wir es heute kennen, das „Moin“ übrig.

Weil man sich aber nicht nur einen schönen Tag, sondern auch einen schönen Morgen und einen schönen Abend wünschte, blieb durch das Verschlucken der jeweiligen Tageszeit das nun für alle Tageszeiten geltende „Moin“ (schön'n ..) übrig.

Dabei ist das einmalige „Moin“ eine typische Art der wortkargen Nordfriesen. Man könnte die Mahnung „Das heißt moin - moin moin is schon Gesabbel“, schon fast als kategorischen Imperativ verstehen. Die Ostfriesen dagegen, seit jeher als geschwätziger verschrien, sollen ja angeblich schon bei der Begrüßung an ihrem nicht enden wollenden „moin moin“ zu erkennen sein.

Wenn Ihnen also beim Abendspaziergang auf ein freundliches „Moin“ Ihrerseits mit einem leicht zögerlichen „Guten Morgen“ geantwortet wird, tja, dann wissen Sie, es sind Urlauber ... ☺

Zu dieser norddeutschen Grußform gab es am 1. Dezember 2012 auch einen netten Artikel im Schleswig-Holstein Journal. Unter anderem hieß es dort:

„Auf diese Weise - durch ein schlichtes 'Moin' - teilen sich die Einheimischen ganze Geschichten mit, für die Leute aus anderen Gegenden mindestens zehn Minuten ununterbrochenes Sprechen und Lamentieren bräuchten. Das erklärt auch, warum Einheimische mitunter etwas wortkarg scheinen: Die haben sich schon ausgiebig verständigt. Man hat es nur nicht gemerkt ...“